Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung — Fernruf 251 — Gegr. 1826

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textteilmillimeter 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald — Samstag, 5. September 1942 — Nummer 208

Theatralische „Jugendkundgebung" in Washington

Reichsleiter von Schirach antwortet Roosevelt

Kräftige Abfuhr für die „Weltgouvernante Nr. 1" - Skandalöse Zustände in den USA

Berlin, 5. September. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Mister Roosevelt, hat vor einer Versammlung von 300 Delegierten der amerikanischen Studentenschaft eine Rede gehalten, die er in seiner typischen Anmaßung als „an die Jugend der Welt gerichtet" bezeichnete. Reichsleiter Baldur von Schirach, der zur Zeit gemeinsam mit der faschistischen Jugend Italiens und unter Mitwirkung der Jugendorganisationen aller jungen Völker Europas die Gründung eines „europäischen Jugendverbandes" vorbereitet, hat daraufhin gestern abend im Rundfunk Roosevelt die Antwort erteilt, die ihm gebührt.

Er führte unter anderem aus: Gestern abend fand in Washington eine mit viel Trara angekündigte Jugendkundgebung statt. Sie wurde veranstaltet, weil Präsident Roosevelt eine Botschaft an die Jugend der Welt richten wollte. 300 Studenten aus den amerikanischen Staaten und Vertreter von Emigranten-Regierungen, die sich nach Washington geflüchtet haben, bildeten nach der amtlichen amerikanischen Meldung das Auditorium, das nach Roosevelts eigenen Worten „wenigstens im Geist" die Jugend der Welt darzustellen hatte.

Obwohl seine Frau, die durch skrupellosen Geschäftssinn berühmt gewordene Eleanor, erst vor wenigen Tagen festgestellt hat, daß die amerikanische Jugend seit Kriegsbeginn einer immer mehr zunehmenden sittlichen Verwahrlosung anheimfällt, fühlt sich Franklin Delano als berufener Erzieher der ganzen Jugend der Welt, er übersieht großzügig die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Jugenderziehung keine nennenswerte Leistung vollbracht und sich von jeher darauf beschränkt haben, die Erziehungseinrichtungen des verachteten alten Europas oberflächlich zu imitieren. Seine Arroganz geht nun so weit, daß er angesichts des allgemeinen Tiefstandes der amerikanischen Jugenderziehung die junge Generation der Welt über ihr Tun und Lassen belehren will.

Roosevelt begann seine Ansprache mit der Feststellung, daß alle französischen Jugendorganisationen schon im voraus gegen seine Rede protestiert hätten, mit der Begründung, daß er die Schuld am Tode von mehr als 100 000 jungen Franzosen trage. Er fügte dieser Nachricht, die er nicht unterschlagen konnte, weil sie der amerikanischen Studentenabordnung, zu der er sprach, bereits bekannt geworden war, noch die weitere Mitteilung hinzu, daß der Sender Tokio von den dekadenten, schwächlichen und verspielten amerikanischen Jungens gesprochen habe, die durch Jazzmusik und Hollywoodfilme verdorben seien.

Nun wird Roosevelt inzwischen erfahren haben, daß seit dem Augenblick, da er seine Jugendbotschaft erließ, eine Jugendorganisation nach der anderen ihre Erklärung gegen ihn und diese Botschaft abgegeben hat. Bis zur Stunde sind hier mehr als zwölf Kundgebungen nationaler Jugendorganisationen, in denen sich die jungen Menschen unseres Kontinents zusammengeschlossen haben, bekannt, die Roosevelt ein für allemal das Recht bestreiten, an die Jugend das Wort zu richten.

Sprüche des amerikanischen Präsidenten sind von der wirklichen Jugend dieser Welt mit eisiger Verachtung und scharfer Ablehnung beantwortet worden. Es war Roosevelt, der noch 1940 das Wort aussprach: „Ich versichere den Vätern und Müttern, daß ihre Jungen nicht in einen fremden Krieg geschickt werden." Derselbe Roosevelt bezeichnete sich später selber zynisch als den Mann, der diesen Krieg entfesselt hat und gesteht damit die Hauptschuld an diesem Weltkrieg ein.

Nur ein einziges Wort seiner Ansprache verdient Beachtung, weil es, wenn auch unfreiwillig, die Situation kennzeichnet, in der er sich gegenüber der jungen Generation findet. Roosevelt sagte: „Wir wissen, daß die Weisheit nicht unbedingt mit den Jahren kommt, und daß ältere Männer albern sein können und junge weise." Das trifft den Nagel auf den Kopf!

Wer als greisenhafter Erzieher seiner eigenen Jugend nur Mißerfolge aufzuweisen hat und selbst unfähig war, der jungen Generation seines Landes außer den historisch überwundenen Phrasen der Französischen Revolution ein sittliches Ideal zu geben und ein höheres Symbol als den Dollar und die Lehre vom angeblichen Recht der Jugend auf die Befriedigung hemmungsloser Genußsucht, der ist in der Tat albern, wenn er sich an die Jugend der Völker wendet, die durch geniale Erzieherpersönlichkeiten wie Adolf Hitler und Benito Mussolini zu einer anderen, eben europäischen Auffassung des Daseins geführt wurden.

Roosevelt proklamiert wörtlich das unveräußerliche Recht auf die Freiheit von Not und Furcht und versteigt sich zu der kühnen Behauptung, daß die jüngeren Generationen der anderen Nationen, obwohl diese nicht im Kriege auf unserer Seite stehen, mit ihm ein Herz und eine Seele sind. Wenn nicht die Wasser des Ozeans dazwischen lägen, so würden über ihm die Wogen der Empörung der unterjochten Jugend Indiens zusammenschlagen und seine zynische Phrase würde vom Knall der Schüsse übertönt werden, die britische Schergen auf vaterländische junge Iren abgeben.

Er spricht von der Freiheit von Not und Furcht. Was Furcht ist, weiß Roosevelt natürlich besser als wir. Die japanische Flotte hat es ihn gelehrt und auch diejenigen American-Boys, die mit blutigen Köpfen vom schicksalhaften Strand von Dieppe auf die Transportschiffe zurückflüchteten, werden das.

Fortsetzung auf Seite 2

Brillanten zum Ritterkreuz für Marseille

Unser erfolgreichster Jagdflieger in Afrika erhielt die höchste Tapferkeitsauszeichnung

Berlin, 4. September. Der Führer hat Oberleutnant Marseille, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 125. Luftsieges als viertem Soldaten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Reichsmarschall Göring beglückwünschte den erfolgreichen Jagdflieger zu seiner neuen Auszeichnung.

Der als Sohn eines Generalmajors am 13. Dezember 1919 zu Berlin-Charlottenburg geborene Oberleutnant Hans Joachim Marseille kam zu den deutschen Jagdfliegern, deren Name eines Tages nach sich rasch steigernden Erfolgen in aller Munde war. Mit sieben Luftsiegen kam der damalige Oberfähnrich im Frühjahr 1941 nach Afrika, wo er kurz darauf Offizier wurde. Mit unbeirrbarem Kampfeswillen, ein ebenso draufgängerischer wie besonnener Jagdflieger, stellte er seine Gegner, schoß einen nach dem anderen ab und erhielt nach 46 Luftsiegen am 22. Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er wurde Oberleutnant und Staffelkapitän, entwickelte sich immer mehr zum gefürchtetsten deutschen Jagdflieger in Nordafrika und wurde nach seinem 75. Abschuß am 6. Juni vom Führer durch Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Nur elf Tage später war ein weiteres viertelhundert britischer Flugzeuge abgeschossen: Der 101. Luftsieg war errungen, und Oberleutnant Marseille erhielt das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Und am 2. September erkämpfte er an der ägyptischen Front den 125. Luftsieg, nachdem er allein tags zuvor 16 britische Gegner abgeschossen hatte und damit eine einzigartige Leistung vollbrachte. Nach Mölders, Galland und Gollob wurden ihm nun die Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern als höchste Tapferkeitsauszeichnung verliehen. Die von ihm bezwungenen Gegner sind ausschließlich Engländer, in der Hauptsache Jagdflieger.

Das Eichenlaub für drei Flieger

dnb. Berlin, 4. September. Der Führer verlieh dem Hauptmann Johann Zemasty, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, dem Hauptmann Alfred Druschel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, und Oberst Ernst Bormann, Kommodore eines Kampfgeschwaders, als 117., 118. und 119. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Zemasty ist Ende August gefallen.

Mit dem Ritterkreuz wurden ausgezeichnet: Oberstleutnant Arno Stössel von der Heydel, Kommandeur eines Inf.-Rgts., Oberstleutnant Ernst Wellmann, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Rgt., Hauptmann Wilhelm von Hagen, Bataillonsführer in einem Inf.-Rgt., Leutnant Heinz Schmidt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, und Unteroffizier Eduard Wintershoff, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

U-Boote widerlegen USA-Prahlereien

Der Atlantik-Krieg zwingt Washington zu Einschränkung direkter Truppenversorgung

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 5. September. Die amerikanischen Prahlereien über angeblichen Rückgang der Schiffsversenkungen werden widerlegt durch Abkommen, die soeben zwischen den Vereinigten Staaten, England, Australien und Neuseeland unterzeichnet worden sind. Danach sollen diese Länder die USA.-Truppen in ihrem Bereich mit Waffen, Munition, Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen versorgen.

Bisher waren die amerikanischen Kriegspolitiker außerordentlich stolz darauf gewesen, daß sie alle ihre Expeditionstruppen nur mit bestem amerikanischem Material selbst ausstatten könnten. Die jetzige Maßnahme wird damit begründet, daß den Verbündeten zu Gegenleistungen für die USA.-Lieferung im Rahmen des Leih- und Pachtvertrags Gelegenheit gegeben werden soll. Der wirkliche Grund tritt zutage in der Ankündigung, daß eine große Ersparnis an Seetransporten erhofft wird.

Tatsächlich ist aus Berichten schwedischer Journalisten in England, die amerikanische Lebensmittellager besuchen konnten, bereits bekanntgeworden, daß man dort auf Grund der zahlreichen Schiffsversenkungen eine bedeutende Einschränkung der direkten Belieferung aus den USA. vornehmen mußte.

Für den Ernst, mit dem die angelsächsischen Seemächte weiterhin den Kampf gegen die U-Boote betreiben, weil sie darin eine furchtbare Gefahr erblicken, zeugen auch die gewaltigen Anstrengungen der englischen Flotte, neue Waffen zur Bekämpfung zu finden. Dazu gehört offenbar die Massenproduktion von Korvetten, Schnellbooten und Jachten.

Die konstant hochbleibenden Versenkungszahlen zeigen aber, daß die deutsche U-Bootwaffe nichts von ihrer Schärfe eingebüßt hat, im Gegenteil, die weitere Vervollkommnung dieser Angriffswaffe erhält noch eine Unterstützung durch einen bewundernswerten Offensivgeist ihrer Besatzungen, für die es nur eine Losung gibt: „Ran an den Feind!"

Drei englische Städte bombardiert

Wehrwirtschaftliche Anlagen schwer getroffen

Berlin, 4. September. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, durchbrachen leichte deutsche Kampfflugzeuge den Flaksperrgürtel einer Stadt an der englischen Südküste und warfen im Tiefflug Bomben schweren Kalibers auf wehrwirtschaftliche Anlagen dieser Stadt. Dabei wurden mehrere Gebäude zerstört. Zur gleichen Zeit bombardierten deutsche Kampfflugzeuge die Bahnhofsanlagen einer Stadt nordwestlich von Dorchester. Ein fahrbereiter Zug sowie mehrere abgestellte Güterzüge wurden aus niedrigster Höhe mit Bomben belegt und schwer beschädigt. Weitere Angriffe richteten sich gegen eine Küstenstadt in der Nähe von Torquay. In mehreren Gebäudeblocks entstanden auch hier durch Bombenvolltreffer nachhaltige Zerstörungen.

England wütet gegen die Iren

Die „größte Razzia aller Zeiten"

Stockholm, 4. September. Die Polizei Nordirlands ist zur größten Razzia aller Zeiten gegen die IRA-Mitglieder übergegangen. Von der Belfaster Polizei wurde eine Reihe von Mitgliedern der IRA aus den Betten heraus verhaftet und Haussuchungen durchgeführt. Trotzdem läßt der Kampf der IRA nicht nach. In der Nacht zum Freitag wurde versucht, die Polizeikaserne in Randaltown in der Grafschaft Antrim in die Luft zu sprengen. Eine Bombe mit Zeitzünder explodierte außerhalb der Kaserne, beschädigte die Gebäude und verletzte einen Polizeisergeanten.

Gesetz und Freiheit

Von Dr. Fritz Theil

Wie dürftig die Bilanz dreier Kriegsjahre für unsere Gegner ausgefallen ist, beweist ein Wort der Londoner „Times", die erklärt, England warte noch immer darauf, daß jemand diesem ganzen Krieg Sinn und Bedeutung gebe und den Kampf mit einem Schlachtruf proklamiere. Dabei war doch an Reden auf der Gegenseite wahrlich kein Mangel. Nur Churchill schwieg. Er hat vielleicht bei dieser Gelegenheit das richtige Empfinden dafür gehabt, daß, wie die „Times" es ausdrückt, die „Zündkraft dieses Krieges durch Handlungen geschaffen werden kann und daß England sich die von seinen Vätern überkommene Freiheit erst durch Kampf und Arbeit zu eigen machen muß". — Wir quittieren diese Schweigsamkeit zugleich als das vielsagende Eingeständnis, daß Churchill ebensowenig wie die vielen geschwätzigen Redner imstande sind, die Hauptaufgaben eines Staatsmannes zu erfüllen, nämlich seinem Volk Ziele zu setzen. Wie die Alliierten leichtfertig diesen Krieg angezettelt haben, so schlittern sie nun immer tiefer in ihn hinein, ohne auch nur über ein Ziel, geschweige denn über seinen tieferen Sinn ins klare zu kommen.

Vielleicht hat der kranke Mann im Weißen Haus das gleiche unbefriedigte Gefühl über diese ideenlose Art der Festredner des Kriegsbeginnes gehabt. Möglicherweise war das für ihn der Anlaß, sich am Donnerstagabend auf einer internationalen Studententagung in Washington in die Tiefen der Kriegsproblematik hineinzustürzen. Er blieb allerdings an der Oberfläche haften und klammerte sich dabei wieder einmal an den rettenden Strohhalm seiner Atlantik-Charta und seiner gewissen „Vier Freiheiten". Wir würden diese neuen Gemeinplätze Roosevelts nicht eines Blickes würdigen, wenn er dabei nicht den unglaublichen Versuch gemacht hätte, sich zum Wortführer der jungen Generation der ganzen Welt aufzuschwingen und seine Sache geradezu mit der einer neuen besseren Weltordnung zu identifizieren.

An und für sich besteht ja keine Gefahr, daß irgendein junger Mensch nach dem übelriechenden Phrasentopf vom Kamin des amerikanischen Präsidenten Appetit bekommen könnte. Der gerade durch die Gründung eines europäischen Jugendverbandes besonders legitimierte Reichsleiter von Schirach hat dem amerikanischen Präsidenten denn auch sofort die angemaßte Legitimation als Sprecher der Jugend entzogen. Es wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß Roosevelt die Hauptschuld am Tode jener tapferen, idealistischen Jugend trägt, die auf den Schlachtfeldern dieses neuen Weltkrieges verblutete. Während die Vereinigten Staaten sich in einer oberflächlichen Nachahmung europäischer Jugenderziehungseinrichtungen erschöpften und sonst nichts geleistet haben, schufen Hitler und Mussolini die größten und vorbildlichsten Jugendorganisationen der Welt. Die Jugend der europäischen Nationen lehnt es daher ab, von einem Land eine Botschaft entgegenzunehmen, das in keiner Weise das Recht besitzt, Europa belehren zu wollen, sondern von Europa auch heute nur noch lernen kann.

Was aber Roosevelts Gerede von seinen „Freiheiten" anbelangt, so sind die inneren Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und im britischen Empire, neuerdings besonders in Indien, Irland und in der arabischen Welt, geradezu schlagende Gegenbeispiele. Roosevelt hofft, daß die Stunde der Erhebung der unterdrückten Völker kommen werde. Auch wir hoffen es; ja, wir wissen es, daß sie wirklich einmal kommt. Sie kommt dann, wenn das Volk der Vereinigten Staaten den ganzen Schwindel und die Mißbräuche der demokratischen Weltherrschaft durchschaut hat, sie kommt dann, wenn 450 Millionen Inder sich vom Lahti, dem bleigefüllten Bambusknüppel, nicht mehr niederschlagen lassen, sie kommt dann, wenn auch für die arabische Welt wie für den ganzen Nahen Osten die Stunde der Freiheit schlägt. Wir wollen aber nicht so tun, als ob wir nicht wüßten, daß Roosevelt sich mit seinen Worten selbstverständlich weder an die von den Vereinigten Staaten geknechteten und ausgesogenen mittel- und südamerikanischen Staaten noch an die Opfer der britischen Sklaverei, sondern an die besetzten Gebiete Europas wendet. Wenn das Verhalten der französischen Bevölkerung bei Dieppe noch nicht Antwort genug auf solche Zumutungen gewesen sein sollte, so glaubt Roosevelt doch wohl nicht im Ernst, daß sich auch nur eines der besetzten Gebiete in das Maschinengewehrfeuer der Besatzungsmächte hineinstürzen werde!

Die politische Wirklichkeit des neuen Europas macht aber die Anwendung solcher an sich völkerrechtlichen Mittel völlig überflüssig. Es scheint allerdings nicht bis nach Amerika gedrungen zu sein, daß sich seit etwas mehr als einem Jahr in Europa genau das Gegenteil dessen vollzieht, auf was man drüben spekuliert. Man merkt dort offenbar noch nicht, daß die gemeinsame bolschewistische Gefahr den europäischen Nationen die Augen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen haben am 1. September im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und Luftwaffe von der Krim aus die Straße von Kertsch überschritten, trotz zähen feindlichen Widerstandes die feindliche Küstenverteidigung durchbrochen und im raschen Vordringen am gestrigen Tage die Verbindung mit den vom Osten angreifenden rumänischen Truppen hergestellt. Die Kämpfe mit den auf der Taman-Halbinsel haltenden feindlichen Kräften sind noch im Gange. Nordwestlich Noworossijsk wurden weitere befestigte Höhenstellungen genommen. Deutsche Schnellboote stießen trotz schlechter Wetterlage gegen den feindlichen Schiffsverkehr im ostwärtigen Schwarzen Meer vor und versenkten drei Schiffe mit zusammen 8500 BRT., darunter einen Tanker. Damit haben deutsche Ueberwasserstreitkräfte seit Beginn der Kaukasus-Offensive insgesamt 35 400 BRT. sowjetischen Handelsschiffsraums vernichtet. Der Angriff auf Stalingrad konnte gestern bis an die westlichen Vorstädte vorgetragen werden. Die nördlich Stalingrad an der Wolga stehenden Truppen des Heeres versenkten bisher drei Kanonenboote, zwei Monitore, sechs Frachtschiffe sowie zahlreiche kleinere Schiffe. Südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn wurden wieder von stärkeren feindlichen Kräften geführte Angriffe abgewiesen. Auch im Raum von Rschew scheiterten wiederholte Angriffe starker feindlicher Kräfte. Der Feind verlor in diesen Kämpfen 83 Panzerkampfwagen. Bei einem feindlichen Luftangriff gegen einen deutschen Flugplatz im mittleren Frontabschnitt wurden 24 von 37 der angreifenden Flugzeuge zum Absturz gebracht, der Rest zum Abdrehen gezwungen. Südlich des Ilmensees wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgeschlagen. Südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten ebenfalls mehrere feindliche Angriffe. Bei einem Uebersetzversuch über die Newa wurden von 28 feindlichen Booten 20 vernichtet.

In Aegypten nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen, Kraftfahrzeugansammlungen, Flugplätze und Nachschubverkehr. In Luftkämpfen wurden 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Laufe der gestrigen Nacht wurden über der Deutschen Bucht zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Leichte deutsche Kampfflugzeuge erzielten gestern Volltreffer in Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste.

Oberleutnant Marseille, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am 2. September an der ägyptischen Front seinen 125. Luftsieg, nachdem er in Luftkämpfen des vorangegangenen Tages 16 britische Gegner bezwungen hatte.

---

geöffnet hat, wo der Feind alles nationalen, kulturellen und religiösen Lebens, wo der Feind jeder wirklichen Freiheit steht. Und da dieser Krieg ebenso unteilbar ist wie einst der Friede, den wir der Welt schenken werden, so ist es auch unmöglich, den Sieg Englands und Amerikas zu wünschen, ohne gleichzeitig den des Bolschewismus herbeizuführen. Es ist also nichts mit Roosevelts Spekulationen auf die Erhebung der europäischen Nationen zugunsten der Kriegskoalition von Bolschewismus und Plutokratie.

Mit wenigen Worten wollen wir nur noch zu dem ideologischen Mißbrauch des Wortes „Freiheit" durch Roosevelt Stellung nehmen. An und für sich gehört ja schon eine gute Portion Zynismus dazu, das Wort „Freiheit" auf die bluttriefende Fahne des Bolschewismus zu schreiben; aber sind denn jene Freiheiten, von denen Roosevelt in allen seinen Reden spricht, überhaupt Inhalt und Sinn dieses Krieges oder geht es um etwas ganz anderes? Das heutige Problem heißt nicht individuelle Freiheit, sondern nationale Disziplin und soziale Ordnung, damit der Kampf um die nackte Existenz jeder einzelnen der europäischen Nationen gewonnen werden kann. Nein, es geht nicht um das Problem der individuellen Freiheit, sondern es geht um die Befreiung der europäischen Nationen aus der Enge ihres Lebensraumes und von der Drohung mit dem Hungertod. Solange außereuropäische Mächte es in der Hand haben, alle zwanzig Jahre Millionen unschuldiger Frauen und Kinder auszuhungern, interessieren uns die Rooseveltschen „Freiheiten" nicht im geringsten. Und wenn wir diesen Kampf um die Befreiung unserer Nation und Europas von den reichen Erpressern einst siegreich beendet haben, dann werden wir uns unser Haus selber nach den Freiheitsbegriffen einrichten, die unsere Dichter und Denker nicht nur uns, sondern der ganzen Welt als ein heiliges Vermächtnis hinterlassen haben. Zwischen Freiheit und Gesetz, zwischen dem übergeordneten Anspruch der Nation und dem zu einer menschenwürdigen Existenz notwendigen Maß der persönlichen Freiheit werden wir selbst wohl besser den Weg finden, als ihn ein Roosevelt uns weisen könnte.

Alexanders erste Schlappe

Empfindliche Verluste der Briten in Aegypten

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 5. September. Seit Beginn dieser Woche haben die Engländer auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz nach römischen Feststellungen 104 Flugzeuge und beinahe 100 Panzer und Kraftwagen eingebüßt. Auch die Zahl der britischen Gefangenen ist erheblich. Angesichts dieser Verluste spricht man in Rom von einer empfindlichen ersten Schlappe des neuen britischen Mittelost-Oberbefehlshabers Alexander.

Reichsleiter von Schirach antwortet Roosevelt

Fortsetzung von Seite 1

was Furcht ist, zur Genüge kennengelernt haben. Die Jugend des Reiches und seiner Verbündeten braucht nicht von der Furcht befreit zu werden. Sie hat in den Kämpfen dieses Krieges der ganzen Welt ein Beispiel der Tapferkeit gegeben.

Was aber die Not anbetrifft, halte ich es für angebracht, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten einige Mitteilungen zu machen, die auf amtlichen amerikanischen Feststellungen beruhen. Der Reichsleiter führte dann eine lange Reihe von skandalösen Zuständen in USA. an, von denen folgende erwähnt seien: In den Vereinigten Staaten lungern vier Millionen Jugendlicher verwildert und beschäftigungslos herum. Kein Berufserziehungswerk sorgt dafür, daß diese Jugend ausgebildet und in den Arbeitsprozeß eingegliedert wird. Es besteht keine allgemeine Jugendorganisation, die sich der verlotterten Jugend annehmen könnte. Eine kürzlich von der amtlichen Erziehungsbehörde angestellte Untersuchung ergab, daß zum Beispiel in einem einzigen Staat der USA. 2000 Gemeinden überhaupt keine Schulgebäude haben und deshalb den Unterricht in Getreidespeichern, alten Kirchen und alten Häusern durchführen müssen.

Für 90 000 verkrüppelte und 45 000 erblindete oder fast erblindete sowie drei Millionen schwerhörige Kinder besteht in den ganzen Vereinigten Staaten keine erzieherische Einrichtung. Das pädagogische Institut der Carnegie-Vereinigung hat Oktober 1941 für die Vereinigten Staaten eine Zahl von 4,3 Millionen Analphabeten festgestellt. Diese traurigen Zustände hat Roosevelt in einer Pressekonferenz im Mai 1942 bestätigt.

Wer in Amerika für seine Kinder eine richtige gute Schule sucht, der wird schließlich eine Privatschule wählen, die sehr viel Geld kostet. Auch die besseren Universitäten der Vereinigten Staaten sind Privatuniversitäten. Was sagt Roosevelt zu der Tatsache, daß im Deutschen Reich die leistungsbesten Jugendlichen, ganz gleich welcher Herkunft, in den Adolf-Hitler-Schulen aus öffentlichen Mitteln erzogen und gebildet werden, und in der Jugendbewegung unseres Führers ohne Rücksicht auf Besitz und Stand der Eltern jeder Jugendliche nach seinen Fähigkeiten zur Führung emporsteigen kann?

Was berechtigt Sie dazu, aus der Rolle des Kriegshetzers in die Rolle des Jugendführers zu verfallen? Sie, Herr Roosevelt, sind ein schlechter Erzieher gewesen. Sie konnten nicht einmal in Ihrer eigenen Familie Ordnung halten. Einen Ihrer Söhne machten Sie zum Captain der Armee, ohne daß er auch nur einen Tag gedient hatte. Wer die Jugend in seinem eigenen Haus nicht richtig zu erziehen verstand, wer der Jugend seines eigenen Landes, obgleich dieses sich rühmt, das reichste der Welt zu sein, kein auskömmliches Leben, ja Millionen nicht einmal das Notwendigste zum Leben zu verschaffen vermochte, wer der Jugend außer alten abgestandenen Phrasen kein großes klares Ziel oder eine bessere Ordnung aufzeigen konnte, ist weder befähigt noch berechtigt, sich an die Jugend der Welt zu wenden.

Nicht Europa ist heute die Alte Welt, sondern Amerika ist es, denn die Neue Welt ist da, wo ein neuer Glaube geboren wurde und wo eine begeisterte Jugend für diesen Glauben kämpft. Die deutsche, die europäische Jugend hat diesen Glauben durch ihr Blut besiegelt. Das junge Amerika aber hat noch nicht den Beweis erbracht, in welchem Maße es bereit ist, für seinen Glauben zu fechten und zu fallen. Der kommende Friede wird nicht durch die nordamerikanische Union bestimmt, sondern durch die Mächte der Achse.

Noch in diesem Monat wird sich die Jugend Europas versammeln und sich zu einem großen Bunde zusammenschließen, der ein Sinnbild der Schicksalsgemeinschaft sein wird, die sie mit der Waffe auf dem Schlachtfeld verteidigt haben.

Die Jugend Europas hat ihre Führer. Sie aber sind durch Ihre Rede nicht zum Führer der Jugend der Welt geworden, sondern haben sich als Gouvernante dieser Jugend aufgespielt. Der Gangsterkönig Al Capone wurde einst von Ihrem Lande als Staatsfeind Nr. 1 bezeichnet. Die Jugend Europas, Mister Roosevelt, wird Sie jetzt die „Weltgouvernante Nr. 1" nennen. Aber trösten Sie sich! Man wird später diesen Titel ebenso rasch vergessen, wie man Sie selbst vergessen wird. Europa wird diesen Krieg gewinnen, und dann wird die Alte Welt die Neue sein. Sie vergehen, aber was in der Welt wirklich jung ist, wird den Lorbeer des Sieges an seine Fahnen heften und der Welt eine Ordnung geben, in der auch der Aermste seine Heimat hat.

Gegenangriffe der Sowjets gescheitert

Der erfolgreiche Einbruch in den Verteidigungsgürtel im Norden von Stalingrad

Berlin, 4. September. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Im Norden von Stalingrad drangen starke deutsche Kräfte vor und brachen in den Verteidigungsgürtel ein. Alle Versuche des Feindes, aus der Flanke den deutschen Angriff aufzuhalten und in die Stellungen unserer Truppen einzudringen, scheiterten an der hervorragenden deutschen Abwehr.

Die Bolschewisten griffen teilweise mit mehr als 150 Panzerkampfwagen an, ohne hierbei auch nur den geringsten Bodengewinn zu erzielen. Wo es dem Gegner gelang, in die vorgeschobenen deutschen Stellungen einzudringen, wurde er von unseren Panzergrenadieren in kühn geführten Gegenstößen geworfen.

Im Raum nordwestlich Medyn versuchte der Feind mit starken Kräften einen Durchbruch durch die deutschen Stellungen zu erzwingen. Von Panzerkampfwagen unterstützt, griff die bolschewistische Infanterie in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen an, stellenweise auf engem Raum in Stärke eines Regiments. Die deutsche Abwehrfront hielt dem Druck der feindlichen Massen stand. Der Feind versuchte dennoch, die deutsche Hauptkampflinie zu erreichen, indem er immer neue Menschenmassen opferte, die tot vor den deutschen Stellungen liegen blieben. Auch die im Schutz ihrer Panzerkampfwagen hervorbrechenden bolschewistischen Infanteristen wurden durch gutgezieltes Feuer vernichtet. Trotz dieses Masseneinsatzes von Panzerkampfwagen und Blut konnten die Bolschewisten keinen tatsächlichen Erfolg erzielen. Ihre Bemühungen scheiterten an der hervorragenden Zusammenarbeit von Heer und Luftwaffe und hatten lediglich außerordentliche hohe blutige Verluste zur Folge.

Im Raum von Rschew versuchten die Bolschewisten, ein von deutschen Truppen besetztes Dorf anzugreifen. Sie belegten die Ortschaft eineinhalb Stunden lang mit Artilleriefeuer und setzten dann ihre Infanterie zum Angriff an. Die im Dorf liegenden sächsisch-thüringischen Kompanien fügten dem in großer Uebermacht vorgehenden Feind starke blutige Verluste zu. Im Brennpunkt der Abwehrkämpfe stand die Panzerabwehrkanone eines Obergefreiten. Dieser jagte aus nächster Nähe Granate um Granate in die feindlichen Massen, wobei er sein Geschütz immer wieder nach rechts und links herumriß. Am Südrand des Ortes sammelten sich die deutschen Kompanien zu einem Gegenstoß, der mit großer Wucht vorgetragen wurde. Der Feind wurde in Nahkämpfen von Haus zu Haus blutig zurückgeworfen und das Dorf von den Bolschewisten restlos gesäubert.

Bukarest ehrt Reichsminister Funk

Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet

Von unserem Korrespondenten

st. Bukarest, 5. September. Der zurzeit in Bukarest weilende Reichswirtschaftsminister Funk hatte gestern vormittag eine Besprechung mit dem rumänischen Wirtschaftsminister. Zu Ehren Funks gab der stellvertretende Ministerpräsident Professor Mihei Antonescu ein Frühstück im rumänischen Außenministerium, an dem Mitglieder der Regierung, die Begleitung des Reichswirtschaftsministers sowie führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik teilnahmen. Dabei hielten der deutsche und der rumänische Wirtschaftsminister Ansprachen, in denen die Freundschaft zwischen Deutschland und Rumänien als unzerstörbar bezeichnet wurden. Die rumänische Presse nimmt Funks Besuch zum Anlaß, die deutsch-rumänische Waffenbrüderschaft rühmend hervorzuheben. Sie gibt außerdem der Hoffnung Ausdruck, daß es diesem Zusammengehen auch auf wirtschaftlichem Gebiet gelingen werde, ein neues Europa vorzubereiten.

Das Land am Terek-Fluß

Etwa 50 Kilometer südöstlich von Pjatigorsk beginnt das Stromgebiet des Terek, des wichtigsten Flusses im nordöstlichen Kaukasus, der jetzt im Bereich der deutschen Operationen liegt. Seine Länge — 500 Kilometer — und sein Stromgebiet — 52 000 Quadratkilometer — sind etwas größer als die der Weser. Wie der Kuban-Strom, so empfängt auch der Terek seine Zuflüsse ausschließlich aus dem Süden, vom Kamm des mittleren Kaukasus-Gebirges, während sich im Norden die wasserlose, wüstenartige flache Kalmückensteppe ausbreitet. Der Terek läuft zunächst von Süden nach Norden, dann von Westen nach Osten. Von dem Massiv zwischen Elbrus und Kasbeck holt sich der Fluß die größten Wassermassen. Dann tritt der Terek in die Ebene von Wladikawkas, d. h. „beherrsche den Kaukasus". Die Stadt — das heutige Ordschenikidse — erstreckt sich weitläufig gebaut, auf beiden Ufern des Flusses. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Wladikawkas der wichtigste russische Stützpunkt im Kampf gegen die Gebirgsvölker und nördlicher Ausgangspunkt der großgrusinischen Heerstraße. Und heute noch versperrt das mächtig angewachsene und industriell sehr wichtige Ordschenikidse den Zugang zur Diarial-Schlucht. Von hier aus schlägt der Terek die Richtung nach Nordwesten ein, um nach kurzem Lauf das Karadagh-Gebirge zu durchbrechen, das der Schwäbischen Alb an Höhe gleichkommt. Hier liegt das Städtchen Jekaterinograd, das mehrere Jahre hindurch Hauptstadt des nördlichen Kaukasus gewesen ist. Die in der links vom Terek liegenden wasserlosen Steppe nomadisierenden Nogaier nennen die Gegend „Zestamak", d. h. „Fünfflüsseland". Da, wo der letzte dieser Nebenflüsse, die Malka, sich mit dem Terek vereint, hat dieser schon das Karadagh-Gebirge passiert und schlägt nun die Richtung nach Osten ein. In der weiten Ebene erheben sich hier größere und kleinere „Kurgane", (Grabhügel), als letzte Wahrzeichen der Völker, die hier durchzogen oder teilweise ansässig waren. So stürmisch er im Gebirge war, so träge wird der Fluß jetzt. Hinter seinem linken Ufer breitet sich ein ungeheures Flachland aus, das hinter der Kuma in die Kalmückensteppe übergeht. Hier bietet sich das Bild einer toten, unfruchtbaren Einöde. Das fließende Wasser fehlt ganz und gar. Dagegen gibt es zahlreiche Tümpel und Seen mit salzigem Wasser. Nur in den kleinen Vertiefungen, wo sich Schnee und Feuchtigkeit länger halten, trifft man grüne Weideplätze, auf denen sich die Nomaden, hier sind es Nogaier, mit ihren Zelten niederlassen. Rechts vom Terek dagegen ist fruchtbares Land. Der Fluß bildete hier ein Jahrhundert hindurch eine russische Militärgrenze. An den Ufern des Terek lagen die Punkte, die den russischen Heeren bei ihrem Vordringen in den Kaukasus als Stützpunkte dienten. Derartige Plätze waren vor allem Jekaterinograd und Mosdock. Im ersteren Ort zeugt noch eine Triumphpforte aus Stein von dem Einzug des ersten kaukasischen Statthalters, des mächtigen Potemkin. Am Terek waren die früheren Wolga-Kosaken angesiedelt worden, die vor dem Weltkriege 200 000 Menschen zählten. Ein wichtiger Nebenfluß, den der Terek an seinem Unterlauf von rechts aufnimmt, ist die 165 Kilometer lange Sunscha. An ihr liegt die Stadt Grosnyj, (Grosnyj bedeutet „drohender"), heute der Mittelpunkt des zweitgrößten Oelgebietes des Kaukasus. Von der Mündung der Sunscha an kann man die Strömung des Terek kaum noch wahrnehmen. Er scheint ein stehendes Gewässer zu sein, das sich nun nach Norden ausbreitet. Oberhalb des Städtchens Kisljar, das einst die einzige russische Stadt im nördlichen Kaukasus war, beginnt das Mündungsgebiet des Stromes, das eine Breiten-Ausdehnung von 115 Kilometern hat.

Todesurteil vollstreckt

An vier Helfershelfer der Mörder Heydrichs

Prag, 4. September. Das Standgericht in Prag hat in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung den Kirchenältesten der tschechisch-orthodoxen Kirche in Prag, Jan Sonnevend, den Bischof dieser Kirche Gorazo, bürgerlicher Name Matej Pavlik, den Kaplan der orthodoxen Karl-Borromäus-Kirche in Prag II, Reßlgasse 9, Dr. Wladimir Petrek und den Pfarrer an der gleichen orthodoxen Kirche, Vaclav Cikl, zum Tode durch Erschießen verurteilt und auf Einziehung des Vermögens der vier Angeklagten erkannt. Das Urteil wurde heute vollstreckt. Die Angeklagten hatten die Mörder des SS-Obergruppenführers Heydrich sowie weitere fünf Fallschirmagenten in der Karl-Borromäus-Kirche verborgen gehalten, verpflegt und unterstützt.

Raffinerien von Haifa bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 4. September. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In Aegypten verliefen Gefechte von Panzereinheiten zu unseren Gunsten. Der Gegner verlor einige Panzerwagen. Es wurden zahlreiche neuseeländische Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe der Achsenmächte ging heftig gegen Ansammlungen von britischen Truppen und Kraftfahrzeugen vor. Ein feindlicher Erkundungsverband wurde durch überraschenden Angriff vernichtet. In erbitterten Kämpfen wurden 25 Flugzeuge von italienischen und deutschen Jägern abgeschossen. Ein Verband unserer Fernflugzeuge bombardierte das Gebiet der Raffinerien von Haifa, wo Brände verursacht und ein Güterzug getroffen wurden. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück."

Ritterkreuz für General Manoliu

Beim Kampf um Sewastopol ausgezeichnet

dnb. Berlin, 4. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Divisionsgeneral Gheorghe Manoliu, der sich als Kommandeur einer rumänischen Gebirgsdivision beim Kampf um Sewastopol durch vorbildliche persönliche Tapferkeit und selbständige kühne Entschlossenheit hervorragend auszeichnete.

Reichsminister Speer legte in Begleitung seiner führenden Mitarbeiter am Geburtstag Dr. Todts an dessen Grabe auf dem Invalidenfriedhof in Berlin einen Kranz nieder.

Ritterkreuzträger Generalleutnant Stephan Rittau ist als Kommandeur einer Infanteriedivision bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Rschew gefallen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

259 099 Mark mehr als im Vorjahr

Das Ergebnis der letzten Straßensammlung

nsg. Stuttgart. Bei der zweiten Straßensammlung des Kriegshilfswerkes 1942, der abschließenden Sammlung des diesjährigen Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz, spendeten die Volksgenossen des Gaues Württemberg-Hohenzollern den Sammlern und Sammlerinnen der NS.-Kriegsopferversorgung, des Deutschen Roten Kreuzes, des NS.-Reichskriegerbundes, der Hitler-Jugend, des Bundes Deutscher Mädel und des Schwäbischen Sängerbundes insgesamt 1 074 190 Mark. Gegenüber der 2. Straßensammlung des Vorjahres mit 815 091 Mk. waren es also 259 099 Mark mehr.

DAF schult 100 000 Unterführer

nsg. Stuttgart. In Zusammenarbeit mit dem Gauschulungsamt führt die Deutsche Arbeitsfront im Winterhalbjahr 1942/43 im ganzen Gaugebiet eine große Schulungsaktion durch, an der sämtliche Betriebsführer, betrieblichen Unterführer, Abteilungsleiter, Meister, DAF.-Walter und die Werkscharen und Werkfrauengruppen teilnehmen. Nach dem Vorbild des Kreises Stuttgart, der in 15 Schulungsbereiche aufgeteilt ist und 14 000 Teilnehmer umfaßt, werden im ganzen Gau rund 100 000 Unterführer mit der Themenreihe „Weltanschauung und Arbeit", „Der Weg zur Höchstleistung", „Bauer und Arbeiter", „Arbeitseinsatz von Fremdvölkischen", „Die Neuordnung Europas" vertraut gemacht. Bei den seit 1. September in Stuttgart und Umgebung durchgeführten Eröffnungsvorträgen, an denen der K.-Gauschulungswalter Hack und als Vertreter des Gauschulungsamtes, Gauhauptstellenleiter Hornickel, teilnahmen, sprachen vom Schulungsamt der DAF. Parteigenosse Stahl (Berlin) und der Leiter der Reichsschule Wannsee, Parteigenosse Müller-Neuhaus, in weitumspannenden Ausführungen.

Auftakt der Wehrkampftage der SA

nsg. Stuttgart. Im Rahmen der Wehrkampftage der SA. 1942 finden am morgigen Sonntag die ersten Wettkämpfe statt. Im Turnerschaftsstadion in Göppingen, auf der Jahnkampfbahn in Heidenheim an der Brenz, sowie auf dem Sportplatz Eybacher Tal in Geislingen (Steige) treten die SA., die SA.-Wehrmannschaften, die Betriebssportgemeinschaften der DAF., des NSRL. und die Marscheinheiten der NSKOV. zu den Wettkämpfen an. Der Führer der Gruppe Neckar, Gruppenführer Kraft, wird sich an diesem Tage persönlich von dem Einsatzwillen und den Leistungen seiner SA.-Männer überzeugen.

*

Metzingen. Ein bei seinen Großeltern zu Besuch weilendes vierjähriges Mädchen stürzte in einem unbewachten Augenblick in eine Gerbergrube. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Slowakische Bauernführer in unserem Gau

Sie erlebten schwäbisches Bauerntum

nsg. Stuttgart. Die erste Auslandsreise einer slowakischen Bauernabordnung führte in den Gau Württemberg-Hohenzollern, in jenes fruchtbare und schöne Land, das in landwirtschaftlicher Hinsicht ihrer eigenen Heimat ähnelt. An dieser Besichtigungsfahrt nahmen im Auftrag der slowakischen Pflichtorganisation für Land- und Forstwirtschaft Bauern und Bauernführer teil, die von der Landesbauernschaft Württemberg betreut wurden und schwäbische Gastfreundschaft erlebten. Der Landesbauernführer, Haupt-Abschnittsleiter Arnold, führte sie in den bäuerlichen Alltag. Er gab ihnen an Hand zahlreicher Beispiele treffliche Beweise von der im nationalsozialistischen Staat geleisteten Aufbauarbeit, machte sie mit Maßnahmen zur Leistungssteigerung vertraut und behandelte auch grundsätzliche Fragen.

Eine Fülle von Eindrücken wurden den Gästen auf ihrer Fahrt nach Heilbronn, zum Bühlhof bei Künzelsau, nach Stuttgart, Hohenheim, Waiblingen, Ludwigsburg, Ulm, Ravensburg, Gornhofen, Fronhofen, Aulendorf und Waldsee vermittelt, wo sie maßgebende Betriebe und Unternehmungen, landwirtschaftliche Arbeiten und Einrichtungen, Genossenschaften, Schulen, Ausstellungen, Hallen und Dienststellen, sowie Land und Leute kennen lernten und einen Einblick in die Organisation des Reichsnährstandes erhielten.

Ein günstiger Zufall wollte es, daß die Reisegesellschaft gerade in jenem Augenblick bei der Oberland-Milchverwertung-GmbH. in Ravensburg eintraf, in welchem die erste Butterungsmaschine der Welt, eine Erfindung ihres persönlich anwesenden Schöpfers Dr. Fritz, Direktor des Prüfungsamtes für Milchgeräte in Weihenstephan, anlief. Diese umwälzende Neuerung auf dem Gebiet der Buttergewinnung ermöglicht die unmittelbare Butterherstellung aus Rahm unter Umgehung zahlreicher Reifeprozesse, die bisher 18 Stunden in Anspruch nahmen, und erreicht eine Stundenleistung von 18 Zentnern Butter. Welche ungeahnten Möglichkeiten diese neueste Buttermaschine der Welt zuläßt, kann schon daraus ermessen werden, daß sie nur ein Achtel des bisherigen Anlagekapitals erfordert, damit ungeheure Platzeinsparungen in den Gebäulichkeiten mit sich bringt und eine größere Haltbarkeit der Ware bringt.

Die Fahrt fand in Ulm ihren Abschluß, wo der Landesbauernführer die großen Aufgaben des deutschen Bauerntums im Kriege noch einmal in treffender Weise zusammenfaßte. Die herzlich gehaltenen Abschiedsworte lösten größte Begeisterung bei den slowakischen Bauern aus, die durch ihren Sprecher das Gelöbnis zu immer engerer Zusammenarbeit und Verbundenheit gaben. A. M.

Vorsicht schützt die Ernte!

Nachrichten aus aller Welt

Wiedersehen nach 19 Jahren an der Ostfront

Zwei Brüder, deren Vater in Hainichen (Sachsen) im Ruhestand lebt, sahen sich jetzt nach 19 Jahren völlig unerwartet an der Ostfront wieder.

Der Igel im Vorratskeller

Als in Bad Suderode am Harz eine Hausfrau in ihren Keller ging, erlebte sie eine böse Ueberraschung. Ein Teil ihrer gefüllten Einmachgläser lag in Trümmern. Sie nahm an, daß nur die Hauskatze als Uebeltäterin in Frage kommen könnte, die deshalb in strengen Gewahrsam genommen wurde. Doch die Zerstörungen unter den Einmachgläsern nahmen kein Ende. So stieg der Hausherr in den Keller, und bald hatte er das Rätsel gelöst. Ein Igel war in den Vorratskeller gelangt und zwischen die Gläser geraten. Da er daraus vermutlich keinen Ausweg fand, warf er immer mal wieder einige Gläser um.

Ein Lift für Briefe

In Hamburg hat sich ein Mann einen Briefschaften-Lift konstruiert, den er von seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung in Betrieb setzt, wenn der Briefträger unten an der Hausglocke Signal gibt. Ueber eine ausgediente Farbbandrolle läuft eine Schnur ab, an der unten eine Briefklammer hängt, in die die Briefsachen geklemmt und dann hinaufbefördert werden.

Ein wandernder Berg

Am Breiten Berg bei Bremberg im Kreis Jauer macht man seit zwei Jahren die Beobachtung, daß sich in dem Erdreich nahe der Neiße metertiefe Risse bilden, Bäume umstürzen oder meterweit abrutschen und im Lehm verschwinden. Der ganze Hang ist in Bewegung und große Massen der Lehmerde sind bereits in den Fluß gestürzt, der so aus seinem Lauf gedrängt und in ein neues Bett gezwungen wird. Da es sich nicht einfach um Unterspülungen handelt, sind die Ursachen des Vorganges noch nicht restlos geklärt.

In einer Pappel gewohnt

Eine etwa 130 Jahre alte Pappel von neun Meter Umfang und 23 Meter Höhe ist eine Merkwürdigkeit von Königgrätz. In dem ausgehöhlten Stamm des Baumriesen wohnte während des ersten Weltkrieges ein Arbeiter.

40 Enkel und 50 Urenkel hinter dem Sarg

In einer Kleinstadt in Mähren fand die Beerdigung einer 95jährigen Frau statt. Hinter ihrem Sarg schritten 40 Enkel und 50 Urenkel, sowie elf Kinder der Verstorbenen, von denen vier Töchter bereits selbst Großmütter sind.

Der Sport am Wochenende

Fußball: Meisterschaftsspiele: Union Böckingen gegen Stuttgarter Kickers; SSV. Reutlingen gegen Sportfreunde Stuttgart; VfB. Friedrichshafen gegen VfR. Aalen. — Um den Verbleib in der Gauklasse: SpV. Feuerbach — SSV. Ulm. — Freundschaftsspiele: FV. Nürtingen — Sportfreunde Eßlingen; Sportfreunde Stuttgart — Württembergische Flaksoldaten.

Handball: In Straßburg: Städte-Vergleichskampf Straßburg — Stuttgart. — In Düsseldorf: Zwischenrundenturnier zur Deutschen Frauen-Handballmeisterschaft mit TG. Stuttgart. — Meisterschaftsspiele: LWSC. Crailsheim — VfR. Stammheim; KSV. Zuffenhausen — TV. Ostweil.

Hockey: Meisterschaftsspiele: Männer: Reichsbahn Stuttgart — Stuttgarter Kickers; TSG. 1846 Ulm gegen VfR. Heilbronn; Frauen: Reichsbahn Stuttgart 1 — TSG. Gaisburg; Allianz Stuttgart gegen Knorr Heilbronn; Reichsbahn Stuttgart 2 — Stuttgarter Kickers; Breuninger Stuttgart — Ackermann Heilbronn. — Freundschaftsspiel: BDM.: Reichsbahn Stuttgart — Waiblingen.

Turnen: Deutsche Meisterschaften im Zwölfkampf der Männer und Achtkampf der Frauen in Nürnberg; Württembergs Vertretung: Männer: Kühner (Stuttgart), Wilhelm Kammerbauer (Kuchen), Georg Strobel und Albert Steidle (Hüttlingen); Frauen: Ulmschneider (Oberndorf), Bunz (Eßlingen) und Schumacher (Stuttgart).

Leichtathletik: Staffel-Wettbewerbe in der Adolf-Hitler-Kampfbahn Stuttgart für Männer und Frauen.

Ringen: In Münster: Mannschaftskämpfe zwischen TSV. Münster, ASV. Feuerbach und TSV. Rommelshausen.

Radsport: „Rund um die Solitude" mit Start und Ziel Glemseck.

*

Weitere bedeutsame Sportveranstaltungen sind die deutschen Meisterschaften im Turnen und in den Sommerspielen in Nürnberg, der erste Teil der deutschen Rollkunstlauf-Meisterschaften in Erfurt, die beiden Vorschlußrundenspiele um den Fußball-Reichsbundpokal in Berlin zwischen Berlin-Brandenburg und Nordmark und in Wien zwischen Donau-Alpenland und Niederrhein, der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen zwischen Neusel und Heuser in Berlin, der Schieß-Länderkampf zwischen Deutschland, Ungarn und Italien in Karlsruhe, der Schwimm-Länderkampf Deutschland gegen Italien in Genua, das deutsch-ungarische Segel-Ländertreffen auf dem Plattensee, der Radsport-Länderkampf zwischen Deutschland, Kroatien und der Slowakei in Preßburg, das Drei-Ländertreffen der besten Straßenfahrer Deutschlands, sowie Italiens und der Schweiz auf der Vigorelli-Bahn in Mailand.

Adolf Heuser verteidigt am Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle seinen Titel als deutscher Schwergewichtsmeister gegen Walter Neusel; im Rahmenprogramm boxen: Jean Kreitz gegen Luc van Dam (Niederlande), Jupp Besselmann gegen Jean de Pauw (Niederlande) und Gustav Eder gegen Raadschälders (Niederlande).

Heute wird verdunkelt:
von 21.00 bis 6.16 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verantwortl. Schriftleiter Hellmut Alscher, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Frauenarbeitschule Calw

Der neue Kurs

in **Wäschenähen, Flicken, Kleidernähen** beginnt am **8. September, 8 Uhr** im Schullokal beim elektr. Werk. Weitere Anmeldungen für **Tages-, Halbtags-, Frauenkurs** und **Abendkurs** und für den am 19. Oktober beginnenden **Winterkurs** werden am Montag, am 7. September, von 15—16 Uhr im Salzkasten angenommen. (oder schriftl.)

Bei genügend Anmeldungen wird im September ein **Schuhkurs** abgehalten.

Der Beginn der Abendkurse wird ab 10. September an dem Schulhaus beim elektr. Werk angeschlagen.

Die Schulleitung:
Bubek

Darlehen
zur Ablösung der
Gebäudeentschuldungsteuer
gewährt die
Württ. Hypothekenbank
Stuttgart N, Büchsenstraße 28

Annahme von Fotoarbeiten

eweils nur noch am **Montag und Dienstag** im Rahmen der Liefermöglichkeit.

Drogerie und Fotohaus
C. Bernsdorff
Calw

3000—5000 RM.
gegen Sicherheit auszuleihen.
Angebote unter **St. B. 208** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Ein jähriges
Rind
verkauft
Chr. Burkhardt
Weltenschwann

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reift zur Ernte nach dem Siege!

Wir suchen laufend
Arbeitskräfte
Maschinenschlosser
Bauschlosser
Eisendreher
Fräser
Bauflaschner
Fabrikflaschner
Autogenschweißer
Elektro-Schweißer
Packer evtl. Schreiner
Leute zum Anlernen
Leute zum Umschulen
Meldungen unter **M. T. 208** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung
C. Berner
Pforzheim, Metzgerstraße.

Katholische Sonntagsgottesdienste
Calw: 7 Uhr und 9.30 Uhr

Briefmarken-Sammler
zahlt hohen Preis für **gute Briefmarkensammlung und ältere Einzelmarken** auf Briefen und lose.
Angebote unter **J. St. 208** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Für Wochenend
2 Zimmer
heizb. leer von Familie (2 Pers.) **für Dauer zu mieten** gesucht.
Angebote unter A. S. 382 an **„Ala" Stuttgart,** Friedrichstr. 20

Hypotheken
Betriebs- und
Personalkredit
durch die
Kreissparkasse

Die Weihnachtsarbeit werd ich bald beginnen/ und muß viel Anmeldungen bringen./ Schreibt bald mit frohem Sinn/ nach dem **Schwarzwaldzirkel** hin! Bild mit Rückp. a. Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw 535. Monatl. Beitrag RM. 3.—.

AKANIT
verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!
vollkommen unschädlich
Billig im Gebrauch. Zu haben in Lebensmittel-Geschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach:
Emil Jmhof, Ulm a. D.,
Wagnerstraße 106, Fernruf 3814.

Schlachtpferde
kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte) **Gottlob Riedt,** Pferdeschlächterei Inh. Max Höflich, Pforzheim Rufnummer 7254.

Schuh- u. Lederpflege?
Nicht jede Schuhcreme ist
„Guttalin"
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin"
Guttalin-Fabrik Köln

Sie dienen Ihrem Kinde,
wenn Sie **HIPP's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk" der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP**-Ernährungstabelle!
HIPP's
KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1½ Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Klst Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Für Neuwerk in Calw werden gesucht:
Putzfrauen
halbtagsweise
1 Küchenhilfe
ganztägig
Bewerbungen erbeten unter **LFG. 455** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden;
deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Eine mit dem 4. Kalb 24 Wochen trächtige, oder eine mit dem 4. Kalb 27 Wochen trächtige, nicht gewöhnte
Kuh
verkauft
Joh. Mast, Emberg

Ein schönes, 1½ jähriges
Rind
auch zur Zucht geeignet, **verkauft**
Frau Steininger z. „Lamm"
Maisenbach

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Jetzt muß es halt so gehen —
die Wäsche länger einweichen, besser spülen, Fußböden öfter aufwischen! Dr. Thompson's Schwan-Pulver und das Bohnerwachs SeiFIX bleiben ja in gutem Andenken.
Das bewährte Pilo gibt es auch jetzt noch. Immer hauchdünn aufgetragen, macht es Schuhe blank und weich zugleich. Pilo ist Nahrung für das Leder. KDZ

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung Calw, 3. September 1942

Für die herzliche Anteilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Sohnes u. Schwiegersohnes **Carl Seiz,** Hafnermstr. erfahren durften sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden u. allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seiner ehrend gedachten, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Anna Seiz.**

Danksagung Altburg, 4. September 1942

Tiefbewegt von den Beweisen herzl. Teilnahme b. d. schweren Verlust, der uns durch den Heldentod unseres lb. guten Bruders, Schwagers u. Onkels, meines unvergeßl. Bräutigams Uffz. **Fritz Weil** betroffen hat, sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir denen, welche ihm b. seiner Trauerfeier d. letzte Ehre erwiesen haben. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Matthäus Weil m. Familie, Michael Weil m. Familie**
Die Braut: **Marie Schnürle.**

Danksagung Schmieh, 5. Sept. 1942

Für d. vielen Beweise herzl. Liebe u. Teilnahme b. Hinscheiden meiner lb. Gattin und treubes. Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter **Christine Hammann,** geb. Roller sagen wir unsern herzl. Dank. Bes. danken wir Dekan Heller, den Ehrenträgern u. denjenigen, welche sie zu ihrer letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Adam Hammann**

Danksagung Stammheim, 3. Sept. 1942

Allen denen, die uns ihre aufrichtige Teilnahme bei dem tiefen Leid durch den Heldentod unseres lb. **Oskar** bezeugt haben, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lempp, dem Posaunenchor, dem Liederkranz, den Altersgenossinnen für ihre Kranzspende und allen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
der Vater: **Gottlob Schneider.**

Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 9. September 1942,** stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 6 — 9 Uhr; Auftriebszeit für den Viehmarkt: ½8 — 10 Uhr.

Calw, den 4. September 1942

Der Bürgermeister: Göhner.

Einer für alle

Dieses Filmwerk erzählt in mitreißenden und spannenden Bildern von dem Schicksal einer U-Boot-Besatzung und dem Opfertod eines treuen Kameraden.

Im Beiprogramm:
„Melder durch Beton und Stahl"

Die neue Wochenschau bringt:
Front Nordafrika—Großadmiral Raeder a. d. Atlantikküste—Zwischen Murmanküste u. Swir—Schlacht vor d. Kaukasus

Spielzt.: Samstag u. Sonntag je 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt

VOLKSTHEATER Calw

Sindelfingen — Gechingen

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, 5. September, stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Walter Spieth
Gustl Spieth geb. Bantel

Kirchgang 1½ Uhr in Gechingen.

Kreditgewährung an Hausbesitzer!

Auch zum Zwecke der Ablösung der

Gebäude-Entschuldungssteuer

(Hauszinssteuer)

Auskunft an unseren Schaltern.

Volksbank Calw
e. G. m. b. H.

Leere Ärzneiflaschen

und Porzellan-Kruken von Heumann-Präparaten geben Sie bitte Ihrem Apotheker zurück. Sie erleichtern uns damit die Versorgung unserer Kunden.

L. Heumann & Co. Nürnberg

Salon Odermatt

bis 14. September

geschlossen

Hauptkörung für Bullen

Gemäß §§ 4 und 5 der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 und des Erlasses des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 19. September 1939 über „Durchführung des Reichstierzuchtgesetzes in der gegenwärtigen Lage" wird die Hauptkörung im Kreis Calw durchgeführt:

Am Montag, den 21. Sept. 1942 um 8.00 Uhr in Gechingen für die Gemeinden Gechingen, Althengstett, Dachtel, Deufringen, Ostelsheim und Stammheim mit Hof Dicke.

Am Montag, den 21. Sept. 1942 um 10.30 Uhr in Möttlingen für die Gemeinden Möttlingen mit Georgenau, Calw, Liebenzell, Monakam, Neuhengstett, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett.

Am Montag, den 21. Sept. 1942 um 14.30 Uhr in Gültlingen für die Gemeinden Gültlingen mit Haselstallerhof, Deckenpfronn, Holzbronn, Sulz, Wildberg.

Am Montag, den 21. Sept. 1942 um 16.30 Uhr in Nagold für die Gemeinden Nagold, Emmingen, Iselshausen, Pfrondorf, Rohrdorf.

Am Dienstag, den 22. Sept. 1942 um 8.00 Uhr in Neuweiler für die Gemeinden Neuweiler, Agenbach, Aichelberg mit Hünerberg und Meistern, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Oberkollwangen, Schmieh, Zwerenberg.

Am Dienstag, den 22. Sept. 1942 um 10.30 Uhr in Liebelsberg für die Gemeinden Liebelsberg, Altbulach, Effringen, Neubulach, Oberhaugstett, Schönbronn.

Am Dienstag, den 22. Sept. 1942 um 14.30 Uhr in Oberreichenbach für die Gemeinden Oberreichenbach, Altburg mit Weltenschwann und Speßhardt, Alzenberg, Beinberg, Emberg, Hirsau mit Lützenhardterhof, Igelsloch mit Unterkollbach, Maisenbach, Oberkollbach, Rötenbach, Sommenhardt, Würzbach mit Naislach, Zavelstein.

Am Dienstag, den 22. Sept. 1942 um 16.30 Uhr in Calmbach für die Gemeinden Calmbach mit Kleinenzhof und Wildbad mit Ziegelhütte.

Am Dienstag, den 22. Sept. 1942 um 17.15 Uhr in Langenbrand für die Gemeinden Langenbrand, Bieselsberg, Engelsbrand, Grunbach, Höfen, Kapfenhardt, Oberlengenhardt, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt, Unterreichenbach, Waldrennach.

Am Mittwoch, den 23. Sept. 1942 um 8.00 Uhr in Dobel für die Gemeinden Dobel, Neusatz, Rotensol.

Am Mittwoch, den 23. Sept. 1942 um 9.30 Uhr in Herrenalb für die Gemeinden Herrenalb mit Gaistal, Bernbach.

Am Mittwoch, den 23. Sept. 1942 um 11.00 Uhr in Loffenau für die Gemeinde Loffenau.

Am Mittwoch, den 23. Sept. 1942 um 15.00 Uhr in Schwann für die Gemeinden Schwann, Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Feldrennach mit Pfinzweiler, Gräfenhausen mit Obernhausen, Neuenbürg, Niebelsbach, Ottenhausen.

Am Mittwoch, den 23. Sept. 1942 um 17.00 Uhr in Enzklösterle für die Gemeinden Enzklösterle mit Gompelscheuer, Sprollenhaus und Nonnenmiß.

Vorzuführen sind sämtliche zur Zucht benutzten

13 Monate alten und älteren Bullen,

mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb der letzten 3 Monate vor der Hauptkörung auf einer Versteigerung gekauft wurden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht nur die zum öffentlichen Decken verwendeten Vatertiere, sondern auch die im Privatbesitz befindlichen und ausschließlich zum Decken eigener weiblicher Tiere verwendeten Vatertiere bei der Hauptkörung vorzuführen sind. Den Privatbullenhaltern ist vom zuständigen Bürgermeister der Termin der Hauptkörung mitzuteilen. Sämtliche Bullen müssen mit einem geschlossenen Nasenring versehen sein und an einer Leitstange vorgeführt werden.

Die Körbücher samt Abstammungsnachweisen sind sofort an das Tierzuchtamt Herrenberg, Hindenburgstr. 19 einzusenden.

Die Körgebühren betragen einschließlich Haftpflicht- und Tierversicherung je Bulle RM. 4.— und sind bei der Körung zu bezahlen.

Für Vatertiere, die krankheitshalber nicht vorgeführt werden können, muß ein amtstierärztliches Zeugnis vorgelegt werden.

Die Bürgermeister und Ortsbauernführer sind verpflichtet, bei den Hauptkörungen, die für ihre Gemeinden angesetzt sind, am Körort anwesend zu sein.

Calw, den 31. August 1942.

Der Landrat:
J.V. Dr. Mößner, Reg.Rat.

Bekanntmachung über die Hausbrandversorgung 1942/43

(1. 4. 42—31. 3. 43)

1. Nach der Anordnung H 10a und den Richtlinien der Reichsstelle für Kohle vom 23. 12. 1941 wird die Regelung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 bis 31. März 1943 verlängert. Die von mir für die Regelung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 erlassenen Bestimmungen gelten daher sinngemäß für das Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 weiter.
2. a) Die in die Kundenlisten eingetragenen Bezugsmengen bilden auch im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 die Grundlage für die Belieferung der Verbraucher; Hausbrandbrennstoffe dürfen nur auf Antrag bezogen und geliefert werden. Die darauf eingetragenen Höchstmengen gelten im allgemeinen auch für das Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43; soweit die Höchstmenge von mir herabgesetzt wurde oder noch herabgesetzt wird, gilt die berichtigte Höchstmenge.
   b) Die Verbraucher sind jedoch verpflichtet, falls die Voraussetzungen für die Zuteilung sich ändern oder wegfallen (Wohnungswechsel, Geschäftsschließungen, Betriebseinschränkungen, Stillegungen usw.), das dem Wirtschaftsamt schriftlich zu melden. Soweit im Einzelfalle mit einem künftigen Wegfall der Verbrauchsstelle, mit Betriebseinschränkungen oder Betriebsstillegungen zu rechnen ist, dürfen nur die Mengen bezogen werden, die zur laufenden Bedarfsdeckung erforderlich sind.
   c) Mit welchem Hundertsatz der Höchstmenge der Versorgungsberechtigte endgültig beliefert werden kann, wird später bestimmt und richtet sich nach den Kohleneingängen der Händler.
3. Die Händler sind für eine ordnungsgemäße und gerechte Belieferung der bei ihnen angemeldeten Verbraucher verantwortlich. Sie sind verpflichtet, die wichtigen Verbrauchsstellen vor den weniger wichtigen zuerst zu versorgen. Zu den wichtigen Verbrauchsstellen gehören die Verbraucher der Gruppen I bis IV sowie diejenigen der Gruppe V, die der Ernährungswirtschaft dienen oder Brennstoffe für die betriebliche Erzeugung laufend benötigen.
   Im Falle unzureichender Eingänge ist die Bevorratung der Verbraucher vom Händler weiterhin nach Maßgabe der folgenden Dringlichkeitsstufen vorzunehmen:
   1. Krankenanstalten, Aerzte und verwandte Berufe, Betriebe der unmittelbaren Ernährungswirtschaft (Bäckereien, Fleischereien, Molkereien, Gärtnereien, die Frühgemüse anbauen), sonstige Anstalten, Lager und Heime.
   2. Haushalte, im besonderen Verbraucher von Kochkohle und zentralbeheizte Wohnhäuser.
   3. Verbraucher, die Brennstoffe zur Erzeugung oder zur Be- und Verarbeitung von lebenswichtigen Gütern benötigen, Rüstungsbetriebe und Behörden.
   4. Alle übrigen Verbraucher.
4. a) Da es von den Zufuhren einerseits und den kriegswirtschaftlichen Anforderungen andererseits abhängt, ob im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 die gleichen Mengen geliefert werden können, wie im vergangenen Jahre, werden die Verbraucher erneut auf äußerst sparsame Verwendung der Brennstoffe hingewiesen. Alle Verbraucher — auch Anstalten, Behörden, gewerbliche Betriebe usw. — haben sich daher im Verbrauch so einzurichten, daß auch mit einer geringeren Menge ausgekommen werden kann. Wer dem nicht Rechnung trägt, ist für alle daraus entstehenden Folgen selbst verantwortlich.
   b) Die Haushaltverbraucher, auch die von zentral- und etagenbeheizten Wohnungen, haben sich deshalb im allgemeinen auf die Beheizung eines Raumes zu beschränken.
   Die Raumbeheizung ist von Mitte April bis Mitte Oktober möglichst ganz einzustellen.
   c) In Wohnhäusern ist der Betrieb von zentralen Warmwasserversorgungsanlagen auf zwei aufeinanderfolgende Tage je Woche zu beschränken. Sonstige Warmwasserversorgungsanlagen sind aufs äußerste einzuschränken. Es ist ratsam, solche Anlagen im Interesse der Sicherstellung der Raumbeheizung möglichst ganz außer Betrieb zu setzen.
   d) Allen Koksverbrauchern wird im Interesse einer richtigen Bedienung der Zentralheizungsanlagen erneut aufgegeben, während der Sommermonate einen der Kurse „Heize richtig" der Deutschen Arbeitsfront zu besuchen, soweit das nicht schon geschehen ist.
   e) Schadhafte Heizungsanlagen, Oefen usw. sind zu überholen. Mehrverbrauch durch technische Mängel kann nicht gedeckt werden. Wer defekte Brennstellen duldet, gefährdet seine eigene Versorgung im Winter.
5. Händler und Verbraucher sind auch weiterhin verpflichtet, art- und sortenähnliche Brennstoffe anzunehmen.
6. Der Verbraucher, der lagern kann, verliert seinen Anspruch auf Lieferung, wenn er die bestellten Brennstoffe nicht in dem Zeitpunkt, in dem sie ihm vom Händler angeboten werden, annimmt.
7. Mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften, Fahrzeugen und Treibstoffen sollen die Verbraucher kleinere Mengen bei den Händlern selbst abholen. Die Händler sind berechtigt, Selbstabholer bevorzugt zu befriedigen.
8. Zuwiderhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. 4. 40 in der Fassung der Verordnung vom 26. November 1941 (RGBl. I Seite 734 ff.) bestraft.

Calw, den 1. September 1942.

Der Landrat
— Wirtschaftsamt —

Einweichen und Einweichen ist nicht dasselbe!

Daß schmutzige Wäsche eingeweicht werden muß, ist wohl jeder Hausfrau klar. Daß es aber je nach Art der Wäsche zwei grundverschiedene Einweichmethoden gibt, ist leider noch nicht überall bekannt.

Da ist zunächst die Weiß- und Grobwäsche. Sie wird mit Bleichsoda oder anderen Einweichmitteln lange und gründlich nach den auf den Paketen aufgedruckten Gebrauchsanweisungen eingeweicht. Umrühren und Stampfen erhöht die Einweichwirkung. Nach dem Einweichen läßt man das Schmutzwasser ab und spült die Wäsche, bevor sie in den Waschkessel kommt. Echtfarbige Buntwäsche behandelt man ähnlich bei nur 2-3-stündiger Einweichdauer.

Bei der Feinwäsche dagegen braucht man kein besonderes Einweichmittel; man weicht die farbechten Sachen mit dem Waschmittel für Feinwäsche selbst ein, und zwar drei Stunden, nicht mehr und nicht weniger. Genaue Untersuchungen haben nämlich bewiesen, daß bis zu drei Stunden das Reinigungsvermögen des Waschmittels für Feinwäsche ansteigt und daß es bei längerem Stehen wieder etwas nachläßt.

Das Einweichbad, das gleichzeitig das Waschbad ist, wird wie üblich bereitet: Ein Eßlöffel auf vier Liter Wasser! Man rührt mit der Hand gut um und schlägt Schaum. Nach dreistündigem Einweichen erfolgt das Waschen durch leichtes Drücken und Schwenken, niemals durch Reiben oder Bürsten! Hellfarbige Sachen zuerst waschen, dunklere anschließend im gleichen Waschbad. Nach dem Waschen wird gleich ein- oder zweimal gespült.

Das Spülbad soll die gleiche Temperatur haben wie das Waschbad. Sind farbempfindliche Sachen mit Essigzusatz gewaschen worden, dann muß auch das Spülbad einen Schuß Essig bekommen.

Verkaufe ein jähriges
Rind
oder einen 4 Monate alten
Ausbindling
Hermann Schaible, Dachtel

Einen Wurf schöne
Milchschweine
verkauft
Gottlieb Greule, Würzbach

Geh auch mit Lebewohl gepflegten Füssen!

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben:
Drogerie C. Bernsdorff.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw